

**Ein Impuls zur
„Intensivstation“
des Künstlers
Alfred Grimm**

Von Andreas Mertin

Ein ambivalentes Objekt hat der Künstler Alfred Grimm mit dieser „Intensivstation“ geschaffen. Vor dem Hintergrund einer aseptischen Kachelfläche hängt hier der „Corpus Christi“ am Kreuz, scheinbar nur am Leben gehalten durch Tropf und Elektroschock. Der Kommentar eines Betrachters dazu lautete: *Die Kirche muß es ja nötig haben, wenn ihr Herr so am Ende ist, dass er auf der*



Intensivstation behandelt werden muß. Man blickt auf einen Christuskörper, der an einem Holz befestigt und mit Mullbinde umwickelt ist. Auf der linken Seite führen Infusionsschläuche mit Blut und wasserlöslichen Medikamenten zum Körper. Auf der rechten Seite ist dagegen ein Trafo zu sehen, von dem aus Leitungen zum linken Arm des Gekreuzigten gehen. Auf den ersten Blick scheint Christus dieser ‚Apparatemedizin‘ hilflos ausgeliefert zu sein. Das Werk lässt sich aber auch als Metapher mit umgedrehter Aktivitätsrichtung verstehen, so dass Christus nicht als Opfer, sondern als aktives Medium erscheint. Dann fragt sich: Welche Energien gehen vom Gekreuzigten aus? Josef Beuys, der Lehrer von Grimm, hat das Leiden als einen schöpferischen Prozeß gedeutet: *das Leiden ist eine wichtige Art der Hervorbringung ... Durchs Leiden entsteht etwas geistig Höheres. Das Leiden führt zu Verwandlung.* Diese Überlegung zeigt ein Objekt von Beuys: Es handelt sich um eine Montage aus Holz, Zeitungspapier, Draht, Nähgarn und Blutkonserven. Auch dieses Werk scheint mehrdeutig, aber auch hier lässt sich das Blut als lebensspen-

dende und lebenserhaltende Kraft deuten. Mit der Kreuzigung ist eine Energie in die Welt gesetzt, die das Leben verändert.

1. Petrus 3,18: Denn auch Christus hat einmal für die Sünden gelitten, der Gerechte für die Ungerechten, damit er euch zu Gott führte, und ist getötet nach dem Fleisch, aber lebendig gemacht nach dem Geist;

1 Petrus 2,21.24: Da auch Christus gelitten hat für euch ..., der unsere Sünde selbst hinaufgetragen hat an seinem Leibe auf das Holz, damit wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben. Durch seine Wunden seid ihr heil geworden.

Das Werk von Alfred Grimm provoziert eine unmittelbare Reaktion, schon bei der Bildwahrnehmung wird eine Stellungnahme erzwungen. Gerade angesichts der Ambivalenz des Objekts ist es wichtig, dass die SchülerInnen sich zunächst Zeit nehmen und selbst eine Deutung des Werks erarbeiten. In welcher Richtung deuten sie den Energiefluss der Kräfte, die hier dargestellt werden? In der Regel wird die Bilddeutung der SchülerInnen ähnlich der des oben zitierten Betrachters sein, was an der Art liegt, wie wir Leiden und Krankheit, die Unterbrechung oder das Ausbleiben von Heil in unserer Gesellschaft deuten. Nun basiert die Überzeugung des Christentums gerade auf der Umdrehung dieser so scheinbar selbstverständlichen Deutung des Leidens wie wir an den Versen aus dem 1. Petrusbrief sehen. Deshalb sollte den SchülerInnen ein Hinweis auf die Möglichkeit der Umkehrung des Energieflusses gegeben und die daraus sich ergebenden Konsequenzen erörtert werden.

- Betrachtet das Werk intensiv und beschreibt seinen Aufbau! Was wird hier dargestellt. Wie deutet ihr die dargestellte Situation?
- Wird Christus hier nur künstlich am Leben erhalten? Aber warum sollte Jesus am Leben erhalten werden, wenn von ihm keine Energien ausgehen?
- Können ihr euch vorstellen, dass der leidende Christus hier als Kraftquelle, als Intensivstation der Welt dargestellt wird?
- Was ändert sich, wenn man gerade den gekreuzigten Christus als Antriebskraft versteht?